

## Lernen – aber wie?

Am Samstag, 26. November lud die Sekundarschule Rickenbach alle Eltern und Schüler der 1. Klasse zu einem Lernseminar ein.

Geleitet wurde dieses Seminar – wie in den vergangenen Jahren – von Christoph Jordi.

Für einmal drückten die Eltern und die Kinder gemeinsam die Schulbank.

Lernen möchten ja im Grunde genommen alle. Aber wie lernt man richtig? Welche Möglichkeiten der Datenspeicherung bietet uns unser grossartiger Computer, den wir Gehirn nennen? Auch hier gelten wie bei einem PC bestimmte Regeln, die man einhalten muss, um aus der riesigen Menge der Daten, die unser Gehirn erhält, die wichtigen und richtigen Infos so abzuspeichern, dass sie im Bedarfsfall wieder abgerufen werden können.

Herr Jordi erklärte den Besuchern die Begriffe wie Ultrakurzzeit-, Kurzzeit- und Langzeitgedächtnis.

Möglichst gut kann ich Vokabeln im Langzeitgedächtnis speichern, wenn ich sie visualisiere, also mit einem Bild verknüpfe. Das Bild kann real, aber – mit der Zeit – auch nur gedacht sein. Auch Abläufe und Handlungen kann man sich „beim Tun“ am besten merken.

Gerade weil das Gehirn zwischen bewusst und unbewusst aufgenommenen Informationen nicht unterscheiden kann, ist es wichtig, eine Überflutung möglichst auszuschliessen. Auch wenn es kurzweiliger ist, gehört ablenkende Musik nicht zum Lernen. Und der regelmässige Blick auf FaceBook und E-Mail bringt dem Hirn immer wieder falsche Reize und erschwert das Abspeichern wichtiger Informationen oder verunmöglicht es sogar.

Wichtig sind hingegen genügend Pausen beim Lernen und eine gute Lernatmosphäre. Ein Suchen nach Lernmaterial beschäftigt das Hirn und lenkt es vom Lernen ab. Also nichts mit Chaos am Lernort.

Gefühle spielen beim Lernen ebenfalls eine wichtige Rolle. Es muss einem gut gehen, und man sollte motiviert sein, um gute Lernfortschritte zu erzielen. Dabei kann es genügen, wenn man sich an eine Situation, in der man sich wohl gefühlt hat, zurück erinnert.

Die Jugendlichen und die Eltern haben den Ausführungen von Christoph Jordi mit Interesse zugehört. Es bleibt nun den einzelnen überlassen, die verschiedenen Lerntechniken anzuwenden und in messbare Erfolge umzuwandeln.

